

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Schreibt jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.
Einzeln Nummern 10 kr.	

Man pränumerirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“ literarische Beiträge und Annoncen werden bis längste 8 Freitag Mittag erbeten. Annoncen-Zustellungen finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeitspaltze oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Satzfelder“ und „Offener Sprechtal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Moske, Haasenstein & Vogler (Otto Waack) Alois Oppelt, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Rezej; in Frankfurt a. M.: H. V. Danne & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue-Notre-Dame.

### Luxus als Feind der Gemütsbildung.

Wer sein Auge für gewisse Lebenserscheinungen offen hat, der braucht nicht lange zu suchen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Luxus bei den Kindern aller Gesellschaftsklassen auf eine Weise um sich greift, die jeden nachdenkenden Familienvater mit Besorgniß erfüllen muß. — Die Klage über den Luxus ist eine allgemeine; es gibt nur ein Radikalmittel dagegen: — Bettelarmuth, und dahin bringen es ja so viele durch ihren unsinnigen Aufwand. Es soll jedoch hier nur von den Kindern die Rede sein, von Kindern, deren Gewöhnung in unserer Macht liegt.

Es ist wahr, es gibt keine lieblichere Erscheinung, als ein gesundes, wohlgestaltetes, reinlich und hübsch gekleidetes Kind, und gewiß trägt Ordnung, Sauberkeit und Zierlichkeit der Kleidung mehr zu Gewöhnung und Ausbildung des ganzen Wesens bei, als man gewöhnlich glaubt. Aber darum kann die Kleidung doch wohlfeil sein. Sehen wir die Kinder an: wie unsinnig wird schon von der Geburt an verfahren; welche Luxus mit Müschen, Bändern u. s. w.

Die Kinder werden größer. Der Nachahmungstrieb ist der vorherrschende Zug ihres Wesens. Sie putzen sich gern, weil sie es von den Erwachsenen sehen. Vorerst ist es bei ihnen unverfängliches Spiel; der Bappen wird zum Mantel oder Shawl, der Bindfaden zur Halskette. Das Kind wird nun von Wärterinnen, Müttern und weiblichen Bekannten sogleich daran gewöhnt, den größten Werth auf die Kleidung zu legen, weil man immer davon spricht und immer darauf sieht; — das hat aufgehört, unverfänglich zu sein. Wer der Mutter etwas Angenehmes sagen will, lobt den Anzug ihrer Kinder. Die Mütter fühlen sich dadurch

angelpornt, den Putztrieb ihrer Kinder zu verstärken; sie machen gern Staat mit ihnen. —

Dieses Bestreben an sich kann als ein unschuldiges angesehen werden; denn die Kinder sind ja das Werthvollste, was man hat, wenn es nur nicht weitere, und zwar able Consequenzen hätte. Bei der Kinder-Kleidung, besonders bei Mädchen, hat die Phantasie viel Spielraum, und was die Mutter selbst nicht zu tragen wagt, weil es auffallend ist, wird Kindern an- und aufgehängt; man verunstaltet sie, indem man sie verputzt.

Diese Erscheinung ist am häufigsten in den Kreisen der niederen Mittelklassen wahrnehmbar, wo der Geschmack noch nicht ausgebildet ist und sich dem Aufwallenden zuneigt, während die höheren Stände hierin meist eine rühmliche Ausnahme machen, und bei den höchsten die größte Einfachheit herrscht.

Die so geputzten Kinder können nun nach der Ansicht ihrer eiteln Eltern unmöglich ihren Platz neben ärmlichen — vielleicht auch nicht immer reinlich — gekleideten Kindern der öffentlichen Schule einnehmen. Sie werden daher in eine Privatanstalt geschickt, die viel Geld kostet und in den allermeisten Fällen nicht mehr — zuweilen auch bedeutend weniger — leistet, als eine gute öffentliche Schule. — Auch das ist ein Luxus für solche, die kein reichliches Einkommen haben. Daß die Kinder mehr lernen sollen, ist in den meisten Fällen leerer Vorwand; das Bestreben der Eltern, ihre Kinder von andern abzusondern, ist dabei die Hauptsache. Diese Absonderung hat aber eine ernste Seite. Solche Kinder gewöhnen sich schon in der ersten Jugend daran, die ärmlich gekleideten Kinder der sogenannten niederen Stände für etwas Schlechteres als sich selbst zu halten, während sie in der öffentlichen Schule ihnen gleich stehen, wie viele von ihnen sich auch einst im Leben

gleichstellen werden. So geht die schöne Unbefangenheit des Kinderlebens verloren. Die abgeforderten, fast zurückgestoßenen Kinder der allgemeinen Volksschule gewöhnen sich daran, die sogenannten vornehmen Kinder zu hassen und lassen ihre Abneigung fühlen, so oft sich die Gelegenheit dazu bietet.

Dies pflanzt sich oft durchs ganze Leben fort und wirkt unheilvoll auf unsere gesellschaftlichen Zustände. Luxus und Aufwand steigern sich in der Folge; die Kinder werden so daran gewöhnt, daß sie sich nur noch über einen ganz erheblichen Zuwachs von Luxusgegenständen zu freuen vermögen. Sie werden ungenügsam und gehen des Kinderglückes verlustig, sich über eine Kleinigkeit freuen zu können. Je höher man mit dem Luxus in der Kindheit angefangen hat, um so schwieriger wird die Steigerung desselben in den folgenden Jahren. Man kann das erwachsene Mädchen nicht mehr kleiden wie das Kind, so denken die Eltern. Sie haben recht darin; aber sie hatten nur nicht das Kind kleiden sollen wie Erwachsene. Wodurch läßt sich der Ausgleich herbeiführen? Da müssen kostbare Stoffe, Goldschmuck und Fliederkraut herbei; denn die Jungfrau muß doch etwas vor dem Kinde voraus haben.

Als Frauen machen die meisten noch höhere Ansprüche, die in der Regel nicht erfüllt werden können, oder die, wenn sie erfüllt werden, den Ruin der Familie herbeiführen. Aber viel Mädchen kommen nicht in die Lage, einen Verstand zu schließen; denn die heirathsfähigen Männer, die selbst viel Geld brauchen, um ihre zahlreichen Bedürfnisse zu befriedigen, fürchten sich, einen Bund fürs Leben mit einem Mädchen einzugehen, deren Mitgift in hohen Ansprüchen besteht, oder die für jedes Hundert Gulden Vermögen den Anspruch auf Tausend Gulden Zinssteuer erhebt. Sie bleiben ledig oder suchen sich ihre Lebensgefährtin aus Kreisen, wo der Luxus noch nicht überwuchert; Es ist gewiß wahr, daß mehr Balldamen „hüben bleiben“, als zurückgezogene häusliche Mädchen. Bei Mädchen in das Hebel im Ganzen weniger groß, daß es noch eine volle Stunde bis zur nächsten Station sei; ich forschte nach dem Nothsignal; es befand sich gerade über dem Haupte des Irrenstüben. Und mein Hergegenosse behielt mich unausgesetzt im Auge; er folgte jeder meiner Bewegungen, und indem er die Brauen streng zusammenzog, fragte er wieder:

„Sie sind ein Arzt?“

„Nein, nein ich bin kein Arzt.“

„Warum schauen Sie denn immer nach der Glocke?“ fragte er mit der bei den Wahnsinnigen so häufigen scharfen Beobachtungsgabe.

Er knöpfte seinen Oberrock auf und entnahm einer inneren Tasche einen kleinen Revolver. — „Sind Sie Arzt?“ fragte er wieder.

„Nein, nein!“ Ichrie ich verzweifelt und mittlerweile überlegte ich, ob ich mich auch mit Gefahr meines Lebens auf ihn stürzen und ihm die Waffe entreißen, oder ob ich ihn in freundlicher Manier begütigen solle.

Der Irre sagte in melancholischem Tone: „Dann sind Sie Irrenknecht; ich beklage Sie.“ Er fügte hinzu: „Ich liebe die Irrenknechte nicht, aber ich pflege sie trotzdem aus reinem Erbarmen, denn ich habe ein gutes Herz. Ich hatte 4675 Wahnsinnige in meiner Heilanstalt.“ Er beeilte sich, sich zu beruhigen: „Baron, das 4673, ich vergaß, daß gestern zwei davon gestorben sind.“

„Und woran sind sie gestorben?“ fragte ich, ein Interesse heuchelnd.

„Ganz einfach“, sagte der Irre, „ich tödtete sie, sehen Sie so...“, damit schob er seinen Revolver durchs Fenster ab. „Ich sage Ihnen das bloß“, fügte er hinzu, indem er den Lauf des Revolvers gegen mich wendete, „damit ich Ihnen zeige, daß ich mich vor den Irrenknechten nicht fürchte, und jetzt werden Sie so gefällig sein und mir was singen. Meinnetwegen eine Opernarie.“

### Feuilleton.

### Eine fatale Stunde.

Ich erwartete meinen Freund auf dem Bahnhofe. Eben brauchte der Zug in die Halle, doch konnte ich meinen Freund in dem Gewühl der Ankommenden nicht gleich auffinden. Meinem Standplatz vis-à-vis ergoß sich aus einem Waggon eine ganz sonderbare Gesellschaft. Zuerst entfielen dem Knops ein beleibter Herr und eine корпулente Dame, dann folgten zwei reizende Kinder; den Schluß machte eine dick Nante mit einem runden Säugling. Dann quoll aus dem Innern ein Meer von Gepäckstücken, darunter ein Vogelbauer, heraus und zu allerlezt sortete ein riesiger Hund hervor, der an einer Leine herausgezerrt wurde. Erst nach dem Hund kam aus dem Schoß der Nante mein Freund zum Vorschein.

Als ich ihm die Hand drückte, beklagte ich ihn mit den Worten: „Armer Freund!“

„Du thust nicht recht, mich zu bemitleiden“, erwiderte er, „im Gegentheil, ich habe die Anwesenheit dieser Gesellschaft gesegnet. Du glaubst nicht, wie glücklich mich ihr Entsetzen in mein Knops gemacht hat. Ich verstand mich weit angenehmer in dem Gedränge, als kurz zuvor, da ich das Knops nur noch mit einem zweiten Passagier zu theilen hatte. Dieser Zweite war nämlich ein Irrenknecht, der durch eine volle Stunde mit einem Revolver in der Hand mir gegenüberlag.“

„Ungedenkbar! Du wärest mit einem Nante gerüst?“

„Ja, mit einem zum Binden reifen Tollkollern!“

Ich erzähle Dir die Sache im Wagen; jetzt lache ich nur

mehr über den Zwischenfall. Aber wahrhaftig, als ich's mitmachen mußte, da war's gar nicht heiter.“

Wir versorgten das Gepäc meines Freundes im Mietzwagen und während der Fahrt nachhause gab mir der Freund sein Erlebnis zum Besten.

Ich stieg beim Antritt meiner Reise in ein Knops erster Klasse. Es sah bloß ein einziger Herr darin, der mir beim Eintritt den Rücken zuckerte und zum Fenster hinaus sah. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wendete sich mein Mann um. Sein Anblick wie sein Nacheln übten sofort einen eigenthümlichen Eindruck auf mich, ohne daß ich mir über den Grund hätte Rechenschaft geben können. Es war eine schlante Gestalt mit einem in einem Cabelbart auslaufenden Gesicht; seine Augen blickten stehend und sein Nacheln war benennend starr. Ich bemerkte indes so viel, daß der Mann mit mir höflich sein wollte.

„Sind Sie der Knops nicht?“ fragte er mich.

Er that dabei so, als wollte er nur die Erlaubnis bitten, weiter zu rauchen, obgleich keine Zigarre bei ihm sichtbar war; doch fuhr er fort davon zu reden:

„Der Gesicht derselben ist eben nicht angenehm, er ist wie Beck, indes, man gewöhnt's... Sind Sie ein Arzt?“

Ich schüttelte verneinend den Kopf. Er schien an meiner Unrichtigkeit zu zweifeln, und bestete forschend und misbräulich seine Blicke auf mich. Schreißlich sagte er:

„Aber ich bin einer; ein berühmter, ein sehr berühmter Arzt! Ich studire ganz besonders die Vögel und heile ihre Krankheiten. Gewiß; ich brauche sie bloß anzuschauen und sie werden gesund.“

„Ach!“ rief ich erregt.

Nun wußte ich schon, mit wem ich's zu thun hatte. Ich thante durchs Fenster, der Zug flog mit rasender Geschwindigkeit dahin. Ein Blick in den Fahrplan zeigte mir,

Siezu ein halber Bogen Beilage.

évi XL. t-  
teszi, hogy a  
3 számú vég-  
rámósi lakó-  
és t.  
ég fogana-  
glalt és 325 f.  
álló ingósá-  
biróság V  
t. tökeköve-  
napjától járó  
kr. bíróság  
lécsán a köz-  
anuár hó  
il kitzetiek  
egjegyzéssel  
k az 1881.  
készpénz-  
áron alól is

13. napján.  
alkács,  
grehajtó.

ing  
oolya.

kolles.  
§ 16. 17  
age vor

Osszeg	
Netrag	
0000	—
3337	45
500	—
65	50
469	43
249	15
800	—
29	20
279	25
741	64
471	62

r s k  
lter.  
nst- und  
s s k  
tell

denn einmal wird mit ihrer Kleidung weniger Luxus getrieben, und dann müssen sie auch bald unter fremden Leuten auf eigenen Füßen stehen; dabei haben sie mannigfache Veranlassung, sich einzuschränken. — Wer reich ist, und die sich steigenden Ansprüche der Kinder befriedigen kann, ohne den Kindern oder sich selbst zu schaden, mag es nach Belieben halten; denn der Luxus ist die Domäne des Reichthums. Wer es aber nicht ist, wer nur sein Auskommen, oder wenig darüber hat, thut doppelt unrecht an sich und seinen Kindern, wenn er sie an Dinge gewöhnt, für deren Beschaffung die Eltern in Sorge und materielle Verlegenheiten gerathen müssen, die aber auch für die Kinder eine Ursache des Unmuthes und Unglücks werden.

In der Regel bleibt die Sorge für die Kinderbekleidung den Müttern überlassen. Viele überlegen dabei den Kostenpunkt nicht, sondern wollen ihre Kinder um jeden Preis „hübsch“ haben. Es wird daher stets nach oben gesehen und wo möglich angeschafft, was die Begütertesten tragen. Schnittwaarenhändler, Schneider und Nähmädchen geben in der Wahl häufig den Ausschlag, indem sie berücksichtigen, diesen oder jenen Stoff und Schnitt habe das Fräulein von so und so oder die Frau von K. gewählt. Anstatt sich vom dem Ankauf des theueren Luxusgegenstandes gerade abhalten zu lassen, weil er nur reichen Beuten erschwinglich war, wird die verblendete Mutter für den Ankauf bestimmt. Der Vater erfährt den Preis erst, wenn er nach geraumer Zeit die Rechnung bezahlt. Wäre er in der Lage gewesen gegen „bar“ zu kaufen, so würde er sich besonnen und auch ein Wort mitgesprochen haben; aber dieses Recht ist ihm selbst zu einem Luxus geworden, seit der Luxus in der Familie seinen Standpunkt als Haupt der Familie verdrängt hat. — Das ehemalige Kinder- oder Kammermädchen kleidet ihre Kinder wo möglich genau so, wie die Kinder ihrer ehemaligen Herrschaft gekleidet waren. Was aber den Kleiderluxus der Diensthofen betrifft, so verschulden ihn häufig die Dienstgeber selbst. Anstatt ihnen zu Weisheiten oder bei anderen Gelegenheiten Weinwand, Beitzug oder sonst einen nützlichen Gegenstand, den sie in Zukunft praktisch verwenden können, zum Geschenk zu machen, gibt man ihnen Modetand und Glitzerklam, damit sie prunkten können und ähnlicher Fragen nach abwärts, so lernt man unsicher einsehen, von welcher Bedeutung die Luxusfrage für das geistliche und sittliche Leben ist. — Zum Schluß noch ein Wort an alle nicht reichen Männer und Frauen, Väter und Mütter: Laßt uns bei unseren Kindern dem Luxus steuern! Laßt uns hier verhindern, was bei uns selbst schwer oder nicht mehr zu ändern ist. Wir wollen unsere Kinder anständig aber einfach, und zweckmäßig kleiden und dabei jeden unnützen Aufwand vermeiden. Es ist für das künftige Wohl unserer Kinder heilsam, wenn sie entbehren gelernt; wir bereiten ihnen eine unheilvolle Zukunft, wenn wir sie an den Luxus gewöhnt haben.

**Wochen-Chronik.**

**Fahrordnung der Eisenbahnzüge.**

(Stiligt vom 1. Oktober 1898).

**Ankunft der Züge in Hagfeld.**

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 21 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 6 U. 48 M. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 37 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 22 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 35 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 778 um 6 U. 22 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 11 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 26 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 07 M. Nachmittags.

Seine Stimme klang bei diesen Worten weich und einschmeichelnd; aber aus den halbgeschlossenen Augenlidern schielte er auf mich, wie eine zum Sprung bereite Liegerkage.

„Ich kann nicht singen.“ stotterte ich.  
„Ja, Sie können!“ donnerte er mir zu — „Sie können, Sie können und Sie werden mir was singen, so schön Sie nur vermögen.“ Dabei wuchs seine Aufregung sichtbar und vollte er fürchterlich mit den Augen. „Singen Sie!“ herrschte er mich an, „und lächeln Sie nicht immer mit der Glocke. Im Koups neben uns ist Niemand, ich habe mich davon überzeugt, ehe ich eingestiegen. Singen Sie, ich liebe die Musik abgöttisch!“ Er richtete mit einer gräßlichen Schwelgerei den Revolver gegen mich und sagte: „Ich werde bis zehn zählen. . . Eins, zwei, drei . . .“

Ich wartete nur bis „Sieben“, dann fing ich an, eine Verdi'sche Arie zu singen. Der Ire wiegte vergnügt mit dem Kopfe dazu; es war offenbar, daß ihm die Sache einen großen Genuß bereitete.

„Nicht äbel“, meinte er zum Schlusse. „Können Sie fliegen?“  
Ich starrte ihn entsetzt an.  
„Fliegen?“ wiederholte er, und ließ seine Arme wie die Flügel sich heben und senken. „Fliegen, gerade so wie die Vögel!“

Ich zögerte mit der Antwort, denn, ich wußte nicht wie dies ausfallen sollte, wenn ich nicht eine Angel in den Leib bekommen wollte. Der Narr ließ über diese meine Unentschlossenheit seine Blicke mit unendlicher Verachtung auf mich ruhen.

**Fahrordnung**

der

**Borontaler Lokalbahnlinie N.-Becskerék—Zombolya**

**Abfahrt von Zombolya:**

(Staatsbahnhof).  
Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 7 um 11 U. Vormittags. (Verkehrt nur bis Csene). — Gemischter Zug Nr. 11. um 5 U. 33 M. Nachmittags.

**Ankunft von N.-Becskerék:**

(Staatsbahnhof).  
Personenzug Nr. 2. um 6 U. 48 M. Früh. — Personenzug Nr. 6. um 12 U. 3 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 12 um 4 U. 33 M. Abends.

Die heil. Missionen haben am vergangenen Donnerstag, den 26. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, ihren Abschluß gefunden und ist die aus diesem Anlasse stattgehabte Schlußandacht unter größter Feierlichkeit und unter der Theilnahme von Tausenden Andächtigen, die die Kirche zum Erdrücken füllten, verlaufen. Vierzehn Geistliche der Umgebung haben der Feierlichkeit angewohnt. Das innere Missionskreuz hat Sr. Hochw. Hr. Missionar Ferdinand Mádits, das äußere Sr. Hochw. Hr. Dechant Wilhelm Mezgy aus M.-Czeruya eingeweiht. Die Schlußpredigt hielt Missionar, Hr. Ferdinand Mádits. Schließlich heilt das „Todesum“ und die letzte Ansprache zum Volke Sr. Hochw. Hr. Pfarrer und päpstlicher Kammerer, Emerich v. Csicsákly. Die Kirche prangte anlässlich dieses Festtages in lebhaftester Pracht und war mit Blumen reich geschmückt.

In die Steuerbemessungs-Commission pro 1899, 1900 u. 1901, behufs Auswertung der Erwerbsteuer III Klasse, wurden seitens des Hrn. Vizegouverneurs für den Sprengel des Hagfelder k. ung. Steueramtes als Beisitzer die Herren: Johann v. Gekessy und Anton Váczy und als Ersatzmitglieder die Herren: Joh. Kollá und Anton Hüner ernannt. Mit diesen Ernennungen wurde, wie wir sehen, dem Ansuchen der hies. Gewerbe-Corporation Rechnung getragen, daß wenigstens 1 Gewerbetreibender in der Commission als Beisitzer fungieren möge, denn, nicht nur der eine Beisitzer, sondern auch die 2 Ersatzmitglieder sind dem Gewerbebestande entnommen. Auch wir haben bei der letzten Steuerbemessung, vor 3 Jahren, gegen die ungerechte Zusammenfassung der Commission und deren noch ungerechtere Vertheilung der Steuerlast energisch Stellung genommen und dafür plaidirt, daß man Männer des Gewerbebestandes in die Commission entsende, die mit dem Wohl und Wehe ihrer Mitbürger vertraut und für sie eine Lanze zu brechen im Stande sind. Dies ist nunmehr geschehen und wollen wir hoffen, daß die gegenwärtige Commission ihre Aufgabe nicht darin erblicken wird, die Steuerbeträge je mehr hinaufzuschrauben, sondern, daß sie die Entlastung des tief darniederliegenden Gewerbebestandes vor Augen schweben und sie für diesen eine humanere Besteuerung durchsetzen möge! Es wäre wirklich an der Zeit, denn, weiter geht's so nicht mehr!

Die Wahl der gewerbebehördl. Vertrauensmänner Hagfeld's findet am 31. Jänner l. J. (Dienstag) Vormittags von 11—12 Uhr, im Gemeinderathsaale statt, worauf wir unsere Gewerbetreibenden hiemit nochmals aufmerksam machen.

Alle jene Feldbesitzer, welche sich im Jahre 1899 mit dem Anbau von Zuckerrüben befaßten wollen, mögen diese Absicht bis längstens 10. Febr. l. J. im Gemeindeamte anmelden, wo auch die nöthigen Aufklärungen betreffs des Anbaues und der Abfuhr der Rüben erteilt werden. Die Zuckerrüben liefern einen Ertrag von 70=75 kr. pr. Meterjeutner und brauchen um diesen Preis nur bis zum Bahnhof gestellt zu werden.

Seuglen- Bistirkung. Am 31. Jänner l. J. findet vor dem hies. Gemeindehause die Bistirkung der Zuckerrüben statt.

Die Bistirkung der Zuckerrüben findet am 3. Febr. in Hagfeld und am 4. Febr. in M. Czeruya um 8 Uhr Früh vor dem Gemeindehause statt.

Von der hies. Gewerbe-Corporation wurde

„Aber, ich kann's!“ rief er dann triumphirend.  
„Sie stannen darüber?“ schrie er mich an. „Sie glauben mir das vielleicht gar nicht? Sie sagen sich jetzt gewiß: „Was sich der arme Teufel für Dummheit einbildet!“ Neugnen Sie nicht! Sie haben soeben diesen Gedanken gehabt, ich sehe es ganz gut!“  
Der Wahnsinnige gab jetzt wieder einen Schrei in die Luft ab.  
„Sehen Sie,“ so bemerkte er lächelnd dazu, „ich habe jetzt diesen Ihren Gedanken im Fluge abgeschossen.“ Und mit strenger Miene meinte er:  
„Daß Ihnen aber nicht wieder so ein Gedanke kommt.“  
Ich hütete mich selbstverständlich, daß mir das passirte, riskirte aber die Bemerkung:  
„Sie sagen, daß Sie fliegen können? O, wie gerne wollte ich das sehen! Wie muß das schön sein, Sie fliegen zu sehen!“  
Das Auge des Narren strahlte vor Enthusiasmus.  
„Würden Sie das wirklich so gerne sehen? Würde Ihnen das thatsächlich so viel Vergnügen machen?“  
Seine Züge nahmen einen geradezu feierlichen Charakter an.  
„Schauen Sie her,“ sagte er und erhob sich.  
Er schritt zur Koupschür, öffnete sie, wendete ich aber gleich wieder mißtrauisch nach mir um und sagte:  
„Sie sind doch ein Arzt? — dann sich verbessernd: „Nein, nein, verzeihen Sie, daß ich Sie verdächtigte. Sie sind kein Arzt; ich sehe es, Sie sind ein Irrensiniger. Ich selbst habe darum fliegen gelernt, damit ich die Wahnsin-

die Initiative ergriffen, dahin zu trachten, womöglich einen jeden selbständigen Gewerbetreibenden als Mitglied des „Handels- und Gewerbe-Casino's“ zu gewinnen. Die Vorstehung der Korporation verfolgt damit zweierlei Zwecke. Erstens, daß ein jeder die Vorteile dieser gut geleiteten störfreien Genossenschaft und daß dieselbe ihrem Verufe eben durch die größere Anzahl der Mitglieder noch mehr entsprechen könne; zweitens, daß durch die Beitreter einer größeren Anzahl Mitglieder die Jahresbeiträge des Casino's auch herabgemindert werden könnten. Dies kann jedoch nur so geschehen, wenn wenigstens 100 Mitglieder beitreten und dieselben auch ausgenommen werden. Die Vorstehung hat daher in ihrer letzten Ausschuss-Sitzung beschlossen, einen Vogen aufzulegen, behufs Unterschrift für alle Diejenigen, die dem „Handels- und Gewerbe-Casino“ beizutreten gesonnen sind, wenn die Beiträge derselben herabzusetzen — durch die oben angeführte Anzahl der sich Meldenden — möglich ist. Diejenigen, die noch keine Mitglieder des „Handels- und Gewerbe-Casino's“ sind und solche werden wollen, mögen sich also während den Umständen in die Kanzlei bemühen.

Die „Hagfelder Handels- und Gewerbebank“ hielt am 22. Jänner l. J., Vormittags 9 Uhr, ihre VII. ord. Generalversammlung ab, in welcher als Präses ad hoc Hr. Georg Petrásch und als Schriftführer Hr. Peter Schneider fungirten. Zum leitenden Direktor wurde einstimmig unser sehr geachteter Mitbürger und hochangesehener Dekonom, Hr. Mikolás Pantér, gewählt. Die früher unenbringlich gewordenen Wechselsonderungen, wurde einstimmig beschlossen, vom Reservefonde abzuschreiben und der Reingewinn mit Abzug der Dividenden des Directorats- und Aufsichtsrathes dem Reservefonde zuzufügen. Als Aufsichtsräthe wurden gewählt die Herren: Peter Hrt, Dr. Mathias Michels, Joh. Stojfel, Dr. Karl Puffmann und Lorenz Pinterreiner.

Die Hagfelder „Förk-Palárda“ hielt am 15. d. M., Nachmittags, im Schullokal, unter Vorsitz ihres Vicepräses, Hrn. Josef Fersch, ihre ordentl. Jahress- Generalversammlung ab, in welcher außer der Verlesung des Jahres- und Cassaberichtes, welche vollinhaltlich zur Kenntniss dienten, die Renowahl der Functionäre vorgenommen wurde. Gewählt wurden einstimmig zum Präses: Hr. Peter Hrt, zum Vicepräses: Hr. Josef Fersch, zum Sekretar: Hr. Mik. Porvák, zum Chormeister: Hr. Joh. Scherka, zu Archivaren die Herren: Paul Wapand und Edmund Scherka, zum Cassier: Hr. Michael Weissmüller; in den Ausschuss die Herren: Hubert Rusbaum, Sándor Bayer, Franz S.berock, Ladislás Gzondor, Dr. Mik. Reichrath, Anton Javoróky, Johann Schurr und Johann Schumacher. — In dieser Versammlung wurde auch beschlossen, am Vertragsdienstag einen Coßüm- und Zug-Abend mit äußerst humoristischem Programm zu arrangiren, zu welchem die Einladungen demnächst ergehen werden.

Der Ball des Hagfelder „Schützenvereines“, welcher am Samstag, den 21. d. M., in den oberen Localitäten des Hotel „Schaff“ stattfand, war von einem zahlreichen Publicum aus allen hies. Ständen besucht und gestaltete sich zu einem animirten, in allen Theilen gelungenen Carnevals-Abende. Es herrschte unter allen Anwesenden eine gehobene Stimmung vor und theilte sich alles mit wachem Eifer am Tanze, dem in der ausgiebigsten Weise zugelassen wurde. Die exquisiten Speisen und vorzüglichen Getränke des Hoteliers, Hrn. Franz Femelek, trugen ihr Möglichstes zur Hebung des Animos bei, welches bis zum Schlusse der Unterhaltung, die erst beim Morgengrauen endigte, anhielt. Erwähnenswerth ist auch die hübsche Dekoration des Saales mit Schützen-Emblemen und Ausstattungsgegenständen, welche den Arrangements alle Ehre machte. Das pekuniäre Resultat des Balles war folgendes: Einnahme 67 fl. 40 kr., Ausgabe 63 fl. 43 kr., demnach ein Reinertrag von 4 fl. 97 kr. verblieb. Nebenher haben folgende Damen und Herren geleistet: Ihre Excellenz Gräfin

**Fortsetzung in der Beilage.**

nigen darin unterrichten kann und sie dadurch ihren Beinigern entkommen können. Meine Entfindung wird der Menschheit größtes Glück ausmachen. Schauen sie sich jetzt um auf mich; ich werde fliegen und komme rascher in der Station an, als der Zug.“

Trotz meiner Angst vor dem Kranken ersaßte mich doch Mitleid mit ihm; er konnte in seinem Wahn vielleicht doch Ernst machen und zur Thür hinauspringen.

„Warten Sie!“ schrie ich auf. „Ich glaube Ihnen ja, daß Sie fliegen können; aber die anderen Leute? Warten Sie, bis wir in die Station gelangen.“

Der Ire schaute auf seine Uhr.

„Wir kommen in elf Minuten dort an,“ sagte er.

„Zawohl“, ermunterte ich ihn, „dann werden Sie fliegen, die Menge wird Sie bewundern und auch der Stationschef wird Sie beglückwünschen.“

„Richtig“, rief der arme Narr, „auch der Stationschef, es wird großartig sein!“

Und in seiner Vergnügung darüber sog er seine Schuhe ab und warf sie zum Koupsfenster hinaus. Dann fuhr er mit dem Entkleiden fort, bis auch sein Rock, seine Weste hinausflogen.

Ein schriller Pfiff der Lokomotive durchzitterte die Luft; der Zug verlangsamte seinen Lauf.

„Wir werden gleich dort sein!“ jubelte der Ire.

„Wie werde ich fliegen.“

Kaum hatte der Zug angehalten, sprang er hinaus, und da fingen ihn schon die Arme von zwei Krankenwärtern und einem Arzt auf, die, von seiner Flucht verständigt, ihn bereits erwarteten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte

Esconics Leonie 5 fl., Josef v. Babics 5 fl., Well Emanuel 1 fl., Barnay Imre 1 fl., Austerly Eduard 2 fl., Smolenky Josef 1 fl., Stehlik Josef 2 fl., Kored Grub 1 fl., 20 fr., Bayer Vilmos 50 fr., Poledua Rudolf 1 fl., Kuzmann Josef 60 fr., Konrad Mathias 50 fr., Konrad Nikolaus 50 fr., Steiner Anton 50 fr., Vid Rud. 1 fl., Bayer Sandor 1 fl., Sieberod Franz 1 fl., Weber Johann 1 fl., Steppinger Johann 1 fl., Kommes Mathias 50 fr., Bezut Jud. 1 fl., Bezut Istvan 50 fr., Hirbager Gustav 1 fl., Strauf Johann 1 fl., Koch Johann 1 fl., Korponay Alexander 1 fl. Die vorstehenden Ueberzahlungen werden hiemit dankend quittirt.

V Liedertafel. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, das heutabends die diesjahrige I. Pflicht-Liedertafel des „Natzfelder Gewerbe-Gesangvereines“ stattfinden wird, wobei der neugegründete Damenchor des Vereines zum ersten Male auftreten wird.

V Gesangsvereins-Ball. Der Ball des „Natzfelder Gesangsvereines“ hat am Donnerstag, den 26. v. M., in den eigenen Vereins-Lokalitäten stattgefunden und war derselbe sehr stark besucht, so zwar, das die Anwesenden in den beschränkten Lokalitäten fast keinen Platz finden konnten. Die Unterhaltung war sehr amüsic, gemüthlich und ungezwungen und endete erst bei Tages-Anbruch.

+ Feuerwehr-Ball. Die „Natzfelder bürgerl. freiw. Feuerwehr“ veranstaltet am 12. Feber l. J. einen Ball, zu welchem die Einladungen dieser Tage ergehen werden.

+ Antoniusbrod. In der achten Woche sind in der h. Antoniuskirche 41 fl. 50 kr. durch die Barmherzigkeit der guten Seelen eingekommen, wofür 118 Stück & zu ein Kilo h. Antoniusbrod unter den Armen vertheilt worden ist. Gott segne diejenigen, die sich der Armen erbarmen. (NB. Insgesamt sind seit Einführung dieser Institution für 519 fl. 17 kr. 3305 Kilo Brod vertheilt worden.) Zsombolya 1899, den 27. Jänner. Emerich Csicsák, päpstl. Kammerer, Pfarrer.

Ein Wolf, und zwar ein veritabler, echter Wolf hat sich in dem groß. Esconics'schen Jagdwalde — unbegreiflich, woher er gekommen — heimlich niedergelassen und dortselbst bereits 2 Schafe und 1 Reh zu seinem lederen Schmause gemacht. Derselbe scheint übrigens ein recht schlauer Patron zu sein, denn, trotzdem am Mittwoch eine Treibjagd auf ihn gemacht wurde, konnte man seiner nicht habhaft werden, da er überall auftauchte, nur gerade dort nicht, wo man ihn suchte. So entkam er bis jetzt noch immer seinen Verfolgern, die sich jedoch gestern abermals aufraffen, um eine zweite Jagd auf denselben zu machen. Hoffentlich ist es ihnen gelungen, den seltenen, jedoch ungetriebenen Gast unschädlich zu machen.

V Szt. Hubert, am 27. Jänner 1899. Am Samstag der vergangenen Woche fand hier im großen Gasthause der Ball des „Szt. Huberter Gesangsvereines“ unter großer Theilnahme der Mitglieder und vieler Gäste — auch aus den Nachbargemeinden — statt, wobei die Herren Arrangements in Masse erschienen. Derselbe nahm in allen Theilen einen sehr animirten und ungezwungenen Verlauf, indem Terpsichoren bis zum Morgenrauen mit Lust und Ausdauer gehuldet wurde. Das Arrangement dieses als höchst gelungen zu bezeichnenden Balles besorgten mit unermüdbarem Fleiße einige junge Vereinsmitglieder, die von sämtlichen Besuchern mit den schmeichelhaftesten Gratulationen ob ihres Geschmacks hinsichtlich der prächtigen Dekoration des Saales und ihrer Kostüme ausgezeichnet wurden. Den Herren Arrangements, die mit ihrem humorvollen Benehmen die Sachmuskeln der Anwesenden in fortwährender Aufregung erhielten, sei für ihre wirklich aufopfernde Mühewaltung der schönste Dank aller Theilnehmer auf diesem Wege verdolmetst, denn, sie haben bewiesen, das auch in einem so kleinen Orte, wo Gemüthlichkeit, Gemüthlichkeit und Frohsinn herrschen, mit gutem Willen Gedeignes geschaffen werden kann. — Der „Szt. Huberter Gesangsverein“ hat am verfloffenen Sonntag, den 22. v. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Communal-Schulgebäude seine 7. (beizente) ordentliche Jahres-Generalsversammlung abgehalten, die folgenden Verlauf nahm: Vorstand: Hr. Peter Muschong, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und eröffnete die Versammlung, worauf er seinen Rechenschaftsbericht, welcher einen Mitgliederstand von 515, die bis zu 35 fl. per Sterbefall 12 kr. bezahlen, ein Vereinsvermögen von 361 fl. 15 kr. aufweist, vorlas. Der Bericht wurde einhellig zur erfreulichen Kenntniß genommen und sämtlichen Funktionären und dem Ausschusse das Absolutorium ertheilt, worauf die Resignation derselben erfolgte und unter Leitung des Examinations-Comitês, bestehend aus den Herren: Karl und Franz Dollinger und Josef Deny jun., zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten wurde, welche einstimmig sich wie folgt zusammensetzte: Präses: Peter Muschong (9); Vice-Vorstand: Peter Derting; I. Schriftführer: Anton Keller; II. Schriftführer: Josef Deny jun.; Cassier: Franz Dollinger. Ausschussmitglieder: Johann Balch, Christof Hollinger, Nikolaus Hollinger, Mik. Hary, Franz Gallo, Josef Sammann, Josef Muschong, Josef Stein, Josef Willer, Josef Wagner, Joh. Witt und Franz Rado. Aufsichtsrath: Mik. Berreng, Joh. Untze und Josef Wilhelm. Nachdem der Antrag des Hrn. Mik. Hary, wonach in der ersten Woche nach Festsetzung in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche zum Seelenheil der im verfloffenen Jahre verstorbenen sechs Mitglieder ein Requiem gelesen werde, einhellig acceptirt wurde, schloß der Vorsitzende nach Designation der Herren: Mik. Winter, Mik. Hollinger und Karl Dollinger zu Protokoll-Authentikation, die Generalversammlung. — Der „Szt. Huberter Männergesangsverein“ hat am Mittwoch, den 25. Jänner l. J., unter gefälliger Mitwirkung der Nachbargemeinden: N. S. K. O. M. I. S. S. und N. T. E. r. e. m. i. a. seine erste

diesjahrige mit Tanzkränzen verbundene Vierter-Liedertafel arrangirt, die sich eines solch' regen Besuches erfreute, wie schon lange nicht mehr. In dem prächtig sehr geschmackvoll decorirten und blendenden Glanz ausstrahlenden Tanzsaal des hierortigen großen Gasthauses, der so voll gepöppelt war, das die Zuhörerschaft kaum zu erfassen vermochte, legten diese freibiamen und populären Dorfvereine ein bezeichnendes Zeugniß ihrer Leistungsfähigkeit ab. Sämtliche Gesangsstücke, die sehr exact zum Vortrage gelangten, boten jedesmal sehr genaugreiche Momente und mußten einige Chöre auf riefen, nicht endenwollen den Applaus wiederholt werden. Nach Abfinden des Programmes folgte ein sehr animirtes Tanzkränzchen, welches bis zum aufdämmenden Morgen wahrte. Rüche und Keller liegen gar nichts zu wünschen übrig und hat ebenso — wie immer — die Stadtsche Knabenkapelle zur Erhöhung der Tanzlust in nicht unerheblichem Maße beigetragen. Das pekuniäre Resultat dieser mit Tanzkränzen verbundenen Vierter-Liedertafel war gleichfalls ein überaus zufriedenstellendes. — In der am Montag, den 23. v. M., im Vereinslokale, unter dem Präsidium des Hrn. Nikolaus Bereny, stattgehabten Ausschüßsitzung des „Szt. Huberter Gesangsvereines“ wurde einstimmig beschloßen, das gegenwärtige Vereinslokale nicht erweitern, ebenso auch kein Billard angeschaffen, nachdem sich die damit verbundenen Auslagen durch die Einnahmen, ohne Erhöhung der Mitgliederzahl, nicht decken lassen, — femer wurde über Antrag des Hrn. Nikolaus Matjony H. Nr. 28 dessen Schwiegerohn, Hr. Christof Bohm, in den Verband des Vereines als Jahresmitglied aufgenommen. — Der am 19. Jänner l. J. im großen Gasthause von der hierortigen Jugend veranstaltete Ball, hat, wie vorauszuheben war und wie schon in der vorigen Nummer erwähnt wurde, alle Erwartungen übertroffen, nachdem derselbe von circa 150 Personen besucht war, die sich bis zum Anbruch des Tages ausgezeichnet unterhielten. Auch kann die Jugend mit den Einnahmen sehr zufrieden sein, indem sie einen Ueberschuß von 8 Kronen erzielte, welchen Betrag das Tanz-Arrangements-Comitê dem hies. Schulsohne anführte, wofür auch auf diesem Wege der innigste Dank ausgesprochen wird.

V Ausgemusterte Zuchtstiere. In der Gemeinde Dolács werden am 3. Feber l. J., Vormittags 10 Uhr, 3 Stück ausgemusterte Zuchtstiere im Licitationswege an den Meistbietenden veräußert.

Die Schweinepest ist auf der Pusta Prácska aufgetreten, demzufolge über diese Pusta die Sperre verhängt wurde.

Die Erlöshene Fenchel. Auf der zur Gemeinde Szécsény gehörigen Graf B. Szapáry'schen Pusta, ebenso auch in der Gemeinde Hysécs, ist die Schweinepest erloschen demzufolge die Sperre auf beiden Territorien aufgehoben wurde.

Wir verweisen auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce der Firma, „S. v. a. s. T. e. s. t. v. e. r. e.“ in Temesvár.

Bevölkerungs-Bewegung

beim

Natzfelder röm.-kath. Pfarramt

für die Zeit vom 7. Jänner 1899 bis 14. Jänner 1899.

Aufgebote:

Johann Jost mit Elisabeth Bier. — Anton Jost mit Anna Gebrüch. — Johann Weidner mit Eva Marg. —

Getraut:

Peter Jehu mit Barbara Gruber. — Peter Röll mit Elisabetha Konrad. — Johann Begeffer mit Katharina Klein. — Johann Koch mit Barbara Kampf. — Michael Burg mit Christina Schuhmacher. —

Geburten:

Mathias Burg 1 Knabe. — Johann Benzl 1 Knabe. — Johann Servo 1 Mädchen. — Ferdinand Seidel 1 Mädchen. — Josef Brandhuber (Zwillinge) 2 Knaben. — Mathias Rausch 1 Mädchen. — Mathias Stein 1 Mädchen. —

Storben:

Anna Rieß, 13 Monate alt, Mochenfellenzündung. — Emma Grünwald, 9 Jahre alt, Miel. — Viktoria Petö, 89 Tage alt, Krämpfe. — Johann Petrovics, 10 Tage alt, Krämpfe. — Anton Wüster, 60 Jahre alt, Tuberkulose. — Peter Senfendorf, 60 Jahre alt, Schlag. — Anna Konrad geb. Klein, 60 Jahre alt, Magenlebens. —

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Die v. t. Aktionäre der Natzfelder „Pannonia“-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft werden hiemit zu der am

19. Feber 1899, 9 Uhr Vormittags

im Saale des Hotel „Schaff“ in Zsombolya abzuhaltenden

V. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Wahl des Präses und Schriftführers. 2. Bericht der Direktion über die Geschäftsbekahrung. 3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bilanz und Jahresrechnung. 4. Festsetzung der Bilanz und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes. 5. Ertheilung des Absolutoriums an sämtliche Funktionäre. 6. Wahl zweier Actionäre zur Authentification des Protokolles.

Aus der Direktions-Sitzung vom 11. Jänner 1899.

NB. Jene Actionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben, laut §. 11 der Statuten, ihre Actien spätestens 2 Tage vor derselben bei der Natzfelder Volksbank zu deponiren.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Bilanz und Jahresrechnung liegt von heute an bis zum Tage der Generalversammlung in der Kanzlei der Mühle zur Einsicht der Actionäre, während den Amtsstunden, auf.

Die Direktion.

Mérleg-számla - Bilanz-Conto.

Table with 4 columns: Vagyon - Activa, Összeg Betrag, Teher - Passiva, Összeg Betrag. Rows include Malomépületek és telek, Malomberendezés, Gépek és gézkészlet, Készpénz, Bitorok, Adóssok, Zsákok, Buzsák, Szénkészlet, Lófogat, Részvénytőke, Tartalék alap, Ovadék, Hitelzék, Elfogadványok, Osztalék, Épületek, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések, Malomberendezések.

Veszteség- és nyereség-számla. - Verlust- und Gewinn-Rechnung.

Table with 4 columns: Terhek - Lasten, Összeg Betrag, Jövedelmek - Erträgnisse, Összeg Betrag. Rows include Tisztii díjazások, Fizetett kamatok, Tüzbiztosítási díj, Munkások bére, Adó, Üzleti költségek, Szén felhasználás, Bitorokértékesítés, Jutalékok, Összes kereset, Örlések jövedelme, Malhertrágnisse.

Zsombolya, am 31. Dezember 1898.

Kaiser Henrik s. k. pénztárnok. Babcsányi Matyás s. k. igazgató. Keller János s. k. könyvelő. Jelen mérleget a fő- és mellékönyvekkel összehasonlítva, egyezőnek találtuk. — Gegenwärtige Bilanz mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen, übereinstimmend befunden. A felügyelő bizottság. — Der Aufsichtsrath. Anton Mihály s. k. Dr. Michels Matyás s. k. Bayer Sándor s. k. Franzen Mihály s. k. Zwergel Jakabs. k.

## Gas selbstherzeugende Lampen!

geeignet für alle Zwecke,  
in Gestalt von Lampen, Lüstern, Fackeln u. s. w.  
Grösste Errungenschaft der Neuzeit.  
Uebersaus ruhiges, helles, intensives Licht!

sind von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausstattung zu haben bei

### Petrovics Nándor

(vorm. Stefan Gáspárics).

Alleinige Niederlage für Hatzföld und Umgebung

Die wunderbar brillante Beleuchtung ist in meinem Geschäft selbst und vor meinen Geschäfts-Auslagen in Verwendung.

## Billigste Einkaufsquelle

in Winter-Artikeln bei

### Petrovics Nándor

(vormals)

#### STEFAN GÁSPÁRICS

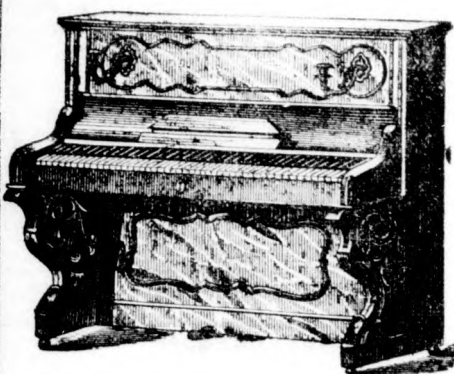
Jäger-Hemden, Hosen, Blousen, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Shawls, etc. etc. zu jedem Preise.

Alle Sorten Instrumente zu Fabrikspreisen, Harmonikas, Klaviere, Symphonions, Automat „Celta“ für Restaurationen u. s. w.

### Herren- und Damenwälder

alle Leinen-Waaren, alle möglichen Kurzwaaren, Galanterie- & Mode-Artikel zu billigsten Preisen.

Handtücher, Damastwaaren, Taschentücher, Valerie-Flanell für Kleider und Blousen. In Näh-Maschinen Fabriklager.



## Kosar Béla

Temesvár-Josefstadt, Bonnazgasse 15 (neben „weisen Schiff“.)

### CLAVIERE,

Pianos, Harmoniums und Czimbaloms

eigener Erzeugung und

ausländischer vorzüglicher Firmen

zu billigsten Preisen.

### LEIHANSTALT

15-11.

Reparaturen und Stimmungen.

## Michael Steiner's Stadtapotheke

„zum schwarzen Adler“ TEMESVÁR, St. Georgs-Platz Nr. 2 gegenüber der Seminärkirche. Gegründet im Jahre 1735. — Telefon-Nr. 395. Telegramm-Adresse: „Stadtapotheke, Temesvár“.



Das Geheimnis der weltberühmten Schönheit der historischen Ninon de Lesclous immer jung und schön zu bleiben, ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichnetem, bereits weltberühmten Toilette- und Schönheitsmittel:

### Ninon's Hand- u. Gesichtspomade

(Pomade de Ninon) die beste, feinste und unschädlichste Gesichtspomade der Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten und Krankheiten der Haut. Ein Original-Tiegel (nur echt mit eingetragener Schrift und Namenszug) 60 kr.

### Ninon-Seife

kr. per Stück.

(Savon de Ninon) die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der berühmten Ninonpomade den schönsten und feinsten Teint erzeugt. — Preis 40

„Welches ist das beste Poudre?“ diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! — Nun meine Grädige kaufen

Sie das berühmte

### Ninon-Poudre

(Poudre de Ninon) und Sie werden jedermann bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste und unschädlichste Poudre der Welt ist, welcher man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benutzen kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich unschädlich ist. — Preis 1 fl. in 3 Farben.

### Nasen- und Gesichtsröthe

sowie alle anderen hartnäckigen Gesichtsunreinlichkeiten werden sicher und schnell geheilt durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon). Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr.

### Ninon's Hand- und Gesichtswasser

(Eau de Ninon) ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte eine bisher ungekannte Feinheit verschafft und ist sozusagen die „pièce de resistance“ der berühmten Ninon-Toilette- und Schönheits-Mittel, welches, wenn es mit diesen gemeinschaftlich benutzt wird, die Wirkung dieser vervollständigt und beschleunigt. Preis eines Flac. 80 kr.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Ninonschönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten Ninonschönheitsmittel sind echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke „zum schwarzen Adler“ erhältlich und müssen die Firma, Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.

Post-Versand täglich, Sendungen über 3 fl. franco Emballage, über 5 fl. franco auch Post bei grösseren Bestellungen entsprechenden Rabatt.

9820 és 9859 szám

tlk. 1898.

### Arverési hirdetmény.

A zombolyai kir. bíróság mint tklvi hatóság közhírré teszi, hogy Petkov Stamorán Danicza nagy-komlósi lakos vhajtatonak néh. Dogariu Nik olae volt nagy-komlósi lakos végrehajtást szenvedett elleni 500 frt tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. bíróságnak 1898. ó 29/4 szám alatt kelt végzése következtében néh. Dogariu Pál örökösének önkéntes árverési ügyében a zombolyai kir. bíróság mint te-lekkönyvi hatóság területén fekvő a n.-komlósi 706 sz-tkvbén A I 1 sor alatt Dogariu Nikolae tulajdonául-felvett (1498—1499) hrsz. a 773 ó. i. sz. alatt felvett ház és egy hold beltelek 331 frt. kikiáltási árban a nagy-komlósi 1052 sz. tkvbén A I. 1 sor (1500—1501) hrsz. alatti ingatlanból néh. Dogariu Nikolae megillető 2/3-ad része 632 frt kikiáltási árban N.-Komlóson a község-házánál 1899. évi márczius hó 4-ik napjának délelőtt 10 órakor birói végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt álszolgáltatni

Zsombolyán, 1898. évi december hó 19-én.

A kir. bíróság mint tklvi hatóság.

12 szám

1899.

### Arverési hirdetmény.

Alólirt bírósági végrehajtó az 1881. évi XL. t.-cz 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a N.-Kikindai kir. járásbíróság 1898 évi V 1829 számú végzése következtében Nikolai Zsivojko czernyai lakos javára által képviselt Miin Velyko czernyai lakos ellen 100 frt. s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtásutjánlefoglalt és 388frttrabecsültá lóvak, csikó, kocsik, búza és kukoricaából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak

Mely árverésnek a zombolyai kir. bíróság V 778 1898 számú végzése folytán 100 frt. tőkekövetelés és eddig összesen bíróság már megállapított költségek erejéig Czernyán alperes lakásán leendő eszközésére 1899 Január hó 18 napjának pélu-táni 2 1/2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881 évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbbet ígérőnek becsáron alól is el fognak adatni.

Kelt Zsombolya 1899 évi Január hó 26. napján.

Horváth Lukács,

kir. bírósági végrehajtó.

## Ingyen szederfa csemete.

A földmiveltügyi m. kir. Ministerium országos selyemtenyosatósi felügyelősége bárkinék ingyen ad 2—3 éves magágyi szederfa csemetét. Városok, községek, néptanítók, szállítást nem fizetnek; ellenben magán felek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye utolsó posta, vasut, esetleg hajó állomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemetéket magas törzsű fákká neveljük úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el oly formán, hogy a sorok egymástól egy meter, a sorokban a csemeték 80 centimeter távolságra álljanak.

Sövény alakításnál egy folyó méterre 3 daczab egy folyó öltre 6 darab csemetet számítunk

Kik csemetét akarnak, ezt sürgösen jelentsék be: A földmiveltügyi m. kir. Ministerium országos selyemtenyosatósi felügyelősége Szeg-zardón, Tolna megye.

IM

## Hotel-„Hungaria“

JEDEN DONNERSTAG

### Paprikafisch-Soirée

verbunden mit

### CONCERT

der Musikkapelle Paul Schmidt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll  
Christof Kolling  
Hotelier.

# Zombolyi takarékpénztár.

## Meghívó.

A „Zombolyi takarékpénztár“ t. cz. részvényesei ezennel az 1899. évi február hó 12-én délután 3 órakor az intézet helyiségében tartandó

29. évi rendes közgyűlésre\*)

meghívotnak.

### Tárgysorozat :

- Közgyűlési elnök választása.
- A közgyűlési jegyzőkönyv hitelesítésére 2 részvényes választása.
- Az igazgatóság és a felügyelő-bizottság jelentésének, valamint a múlt évi zárszámadás előterjesztése, a mérleg megállapítása, a nyereség felosztása iránti határozathozatal s az igazgatóság és a felügyelő-bizottság részére a felmentvény megszavazása.
- Hat igazgatósági tagnak a megválasztása és pedig ötöt az alapszabályok 37. §-a szerint egyet pedig leköszönés folytán.
- Netányi indítványok.

Zombolyán, 1899. évi január hó 4-én.

### Az igazgatóság.

\*) Az alapszabályok 15. §-a: „A közgyűlésen egy részvény egy szavazat leadására jogosít; tinnél több szavazatot azonban egy részvényes sem adhat le, sem magaért, sem másnak képviseletében, sem más által képviselve, sem végre eme most jelzett három módnak egyesítésével. A szavazatnak tényleges gyakorlásához szükséges, hogy az illető részvény legalább hat héttel az illető közgyűlés előtt ama részvényesnek a nevére át legyen írva, a ki szavazati jogával élni akar; azonkívül pedig az illető részvényt a közgyűlés előtt legalább három nappal a társaság intézeténél le kell tenni s annak a közgyűlés befejeztéig ott kell maradnia.

A felügyelő-bizottság által megvizsgált zárszámadás 8 nappal a közgyűlés előtt az intézeti helyiségben betekintés végett kitétetik.

## Einladung.

Die p. t. Aktionäre der „Zombolyi takarékpénztár“ werden hiemit zu der am 12. Feber 1899, Nachmittags 3 Uhr, im Institutslokale abzuhaltenden

29. ordentl. Generalversammlung\*)

eingeladen.

### Tagesordnung :

- Wahl eines Präses zu den Verhandlungen.
- Wahl zweier Actionäre zur Beglaubigung des Protocolles.
- Vorlage des Berichtes der Direction und des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnungen, Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutiums für die Direction und den Aufsichtsrath.
- Wahl von 6 Directionsräthen u. zw. 5 laut § 37 der Statuten und 1 zufolge Ausritt.
- Allfällige Anträge.

Zombolya, den 4. Jänner 1899.

### Die Direction.

\*) § 15 der Statuten: „Jede Actie berechtigt in der Generalversammlung zu einer Stimme. Mehr als zehn Stimmen jedoch kann ein Actionär weder für sich selbst, noch durch einen Anderen vertreten, noch in Vertretung eines Anderen, noch auf diese drei Arten vereint, abgeben. Um das Stimmrecht ausüben zu können, muss die Actie mindestens sechs Wochen vor der Generalversammlung auf den Namen desjenigen Actionärs, der das Stimmrecht ausüben will, geschrieben und mindestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft deponirt sein, endlich bis zum Schluss der Generalversammlung dort deponirt bleiben.“

Der durch den Aufsichtsrath überprüfte Rechnungsabschluss liegt zur gef. Einsicht 8 Tage vor der Generalversammlung im Institute auf.

### Vagyon — Activa

## Mérleg-számla. — Bilanz-Conto.

### Teher — Pasiva

<b>Pénzkészlet</b>					<b>Részvénytőke</b>				
Baarvorrath	—	—	—	13131	68	Actienkapital	—	—	90000
<b>Váltó-tárolta</b>						<b>Tartalékalap</b>			
Wechselportheuille	—	—	—	513183	89	Reservefond	—	—	40853
<b>Jelzálog-kölosön</b>						<b>Külön tartalékalap</b>			
Hypothekar-Darlehen	—	—	—	243029	52	Special-Reservefond	—	—	15345
<b>Értékpapir-előleg</b>						<b>Nyugdíj-alap</b>			
Effecten-Vorschuss	—	—	—	2793	—	Pensionsfond	—	—	13115
<b>Termény-előleg</b>						<b>Jótékonyczélu alap</b>			
Producten-Vorschuss	—	—	—	1200	—	Wohlthätigkeitsfond	—	—	3100
<b>Értékpapirok</b>						<b>Betétek</b>			
Werthpapiere	—	—	—	90778	57	Einlagen	—	—	736930
<b>Folyó-számla adósok</b>						<b>Folyó-számla betétek</b>			
Cto-Crt.-Debitoren	—	—	—	54501	02	Conto-Corrent-Einlagen	—	—	23306
<b>Intézeti ház</b>						<b>Bizományi számla</b>			
Institutshaus	—	—	—	19200	—	Commissions-Conto	—	—	1448
<b>Ingtatlanok</b>						<b>Átmeneti kamatok</b>			
Realitäten	—	—	—	10504	74	Transit. Zinsen	—	—	7000
<b>Bútorok</b>						<b>100 0-os kamatadó-tartalék 1899 évre</b>			
Mobilien	—	—	—	800	—	100 0 Zinsensteuer-Reserve pro 1899	—	—	2000
<b>Átmeneti költség</b>						<b>Adakozások</b>			
Transit. Spesen	—	—	—	1284	21	Spenden	—	—	610
<b>Átmeneti értékpapir jövedelem</b>						<b>3 hitelező</b>			
Transit. Effecten-Ertragniss	—	—	—	4602	50	3 Creditoren	—	—	2109
<b>Átmeneti kamatok</b>						<b>Fel nem vett osztalék</b>			
Transit. Zinsen	—	—	—	2609	40	Unbehobene Dividende	—	—	180
<b>5 Adós</b>						<b>Tiszta nyereség 1898. évre</b>			
Debitoren	—	—	—	968	35	Reingewinn pro 1898	—	—	22586
									81
				958586	88				958586
									88

## Veszteség- és nyereség-számla.

### Verlust- und Gewinn-Conto.

### Terhek — Lasten

### Jövedelmek — Erträge

<b>Tisztviselők fizetése</b>					<b>Váltó lezárolás utáni kamatok</b>				
Beamten-Gehalte	—	—	—	6185	—	Zinsen nach escomptirten Wechseln	—	—	47238
<b>Üzleti költségek</b>					<b>Jelzálog-kölosön utáni kamatok</b>				
Geschäftsspesen	—	—	—	915	48	Zinsen nach Hypothekar-Darlehen	—	—	18638
<b>Lakbér</b>					<b>Érték-előlegek utáni kamatok</b>				
Miethe	—	—	—	700	—	Zinsen nach Effecten-Vorschüssen	—	—	214
<b>Adó</b>					<b>Termény előlegek utáni kamatok</b>				
Steuer	—	—	—	4079	72	Zinsen nach Producten-Vorschüssen	—	—	391
<b>100 0-os betéti kamat-adó</b>					<b>Folyó-számla kamat</b>				
100 0 Einlagszinsen-Steuer	—	—	—	3779	11	Conto-Corrent-Zinsen	—	—	4313
<b>Betéti kamat</b>					<b>Értékpapir-jövedelem</b>				
Einlagen-Zinsen	—	—	—	36022	55	Effecten-Ertragniss	—	—	4975
<b>Folyó-számla betéti kamat</b>					<b>Intézeti ház jövedelme</b>				
Conto-Corrent-Einlagszinsen	—	—	—	1767	92	Institutshaus-Ertragnisse	—	—	1295
<b>Visszkamat</b>					<b>Ingtatlanok jövedelme</b>				
Rückzinsen	—	—	—	346	37	Realitäten-Ertragniss	—	—	307
<b>Intézeti házról leírás</b>					<b>Különlétele díjak és jutalékok</b>				
Abschreibung vom Institutshaus	—	—	—	300	—	Diverse Gebühren und Provisionen	—	—	2473
<b>Bútorokról leírás</b>					<b>Különlételek számlája</b>				
Abschreibung von Mobilien	—	—	—	100	—	Devisen-Conto	—	—	202
<b>Adakozások</b>									99
Spenden	—	—	—	743	16				
<b>Nyugdíjalap-kamat</b>									
Pensionsfond-Zinsen	—	—	—	504	46				
<b>Lakpénz</b>									
Quartiergeld	—	—	—	1020	—				
<b>Váltó-leírás</b>									
Wechselschreibung	—	—	—	1000	—				
<b>Tiszta nyereség 1898. évre</b>									
Reingewinn pro 1898	—	—	—	22586	81				
				80050	58				80050
									58

ZOMBOLYÁN, 1898 DECEMBER HÓ 31-ÉN.

Hatzfeld, am 31. Dezember 1898.

Czerny Ferencz s. k.  
pénztárnok. — Cassier.

Stehlik József s. k.  
igazgató. — Direktor.

Galganyak Károly s. k.  
könyvelő. — Buchhalter.

A fő- és melékkönyvekkel összehasonlítva, mindenben egyezőknek találtuk. — Mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen, übereinstimmend befunden.

ZOMBOLYÁN, 1898. DECEMBER HÓ 31-ÉN.

Hatzfeld, am 31. Dezember 1898.

A felügyelő-bizottság: — Der Aufsichtsrath:

Austerlitz Ede s. k.

Babics József s. k.

Dr. Diel Károly s. k.

Hetyey Kálmán s. k.

Manzin Lajos s. k.

# ! Voranzeige!

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass wir am hies. Platze neben dem Zinshaus vis-à-vis dem Hotel „Schaff“ eine

## ZWEIGNIEDERLASSUNG

unseres **TEMESVÁRER** Etablissements unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma



# KOVÁCS TESTVÉREK



vom 1. März l. J. angefangen etabliren.

Nachdem wir, mangels eines ähnlichen Geschäftes in Zombolya, mit Bestimmtheit voraussetzen, dass speziell dem geehrten Damenpublikum sich die schönste Perspective zur mühelosen Anschaffung allerneuester Hochmodeartikel bietet, glauben wir einem allgemeinen Bedürfnisse mit unserem Unternehmen entsprochen zu haben.

Was Paris in Hochmode-Artikeln bringt, werden wir gewissenhaft und promptest auf Lager haben. Wir bitten um geneigte Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

Hochachtungsvoll

## KOVÁCS TESTVÉREK

Erstes Spezialitäten-, Kurz-, Band-, Tapissier-, Confections-, Galanterie-, Schuh- & Modewaarenhaus.

## HATZFELDER VOLKSBANK

Die p. t. Aktionäre der  
werden zu der am  
5. Feber 1899, Vormittags 9 Uhr,  
im Saale des Hotel „Schaff“ in Hatzfeld

abzuhaltenen

# XII. ord. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsabwicklung.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bilanz und Jahresrechnung.
4. Festlegung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Wahl des Direktors auf 3 Jahre und Festlegung dessen Gehaltes.
6. Wahl des Directorathes und 3 Oriensmitglieder auf 3 Jahre und Festlegung der Diurnen für denselben.
7. Wahl des Aufsichtsrathes auf 1 Jahr.
8. Ertheilung des Absolutocums an alle Functionäre.
9. Wahl zweier Aktionäre zur Authentification des Protocollies

Aus der Directoraths-Sitzung vom 5. Jänner 1899.

Johann Keller, m. p.

Mathias Hepp, m. p.

Schriftführer.

Direktor.

N.B. Jene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien, laut §. 22 der Statuten, spätestens 3 Tage vor Abhaltung derselben, bei unserer Cassa zu deponiren.  
Die Bilanz liegt zur gefälligen Einsicht der Aktionäre von heute an in dem Vereinslofale der Action-Gesellschaft während der Amtsstunden, auf.

## Bilan-Conto der „Hatfelder Volksbank“ 1898.

ACTIVA	Betrag		PASSIVA	Betrag	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Cassastand	5891	87	Actien-capital	45000	—
Wechselportefeuille			Reservefond	45000	—
Escomptirt fl. 582745-47			Special-Reservefond	1182	06
Im Reescompte fl. 93093-70	489651	77	Transitorische Zinsen	6500	—
Hypothekar-Darlehen	22104	96	Spareinlagen		
Effekten-Vorschüsse	5041	—	Einlagen fl. 416567-77		
Conto-Corrent-Debitoren	27600	—	Capit. Zinsen fl. 23743-63	440311	40
Realitäten	751	69	1 Creditor	33	84
Mobilien	190	—	Reingewinn	13463	64
6 Debitoren	259	65			
	551490	94		551490	94

Zombolya, am 31. Dezember 1898.

Nikolaus Franzen, m. p.

Mathias Hepp, m. p.

Johann Keller, m. p.

Cassier.

Direktor.

Buchhalter.

Gegenwärtige Bilanz mit den Haupt- und Neben-Büchern verglichen und übereinstimmend befunden.

### Der Aufsichtsrath:

Josef Reichrath, m. p.,

Franz Hirt, m. p.,

Johann Theiszen, m. p.,

Lukacs Horváth, m. p.

Georg Schnur, m. p.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder

## Kunstfärberei und Chem. Reinigungs-Anstalt.

Beehre mich einem hochgeehrten P. T. Publikum von Hatzfeld und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, dass ich die Vertretung der

## Kunstfärberei u. Chem.

## Reinigungs-Anstalt

des Herrn Peter Müller in Temesvár übernommen habe.

Dasselbst werden alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Kleider in unzertrenntem Zustande, so auch Seidenkleider, Seidentücher, Woll- und Möbelstoffe, Peluche, Teppiche, Stickereien, Tisch u. Bettdecken, Sonnenschirme, Ball-Toiletten, Entrées etc. chemisch geputzt oder in jeder beliebigen Farbe gefärbt und so wie neu hergestellt.

## Spezialität!

Handschuhe werden geputzt und verschweisste gefärbt.

## Vorhänge

werden billigst geputzt u. apretirt und auch crème gefärbt. **Bestellungen** werden promptest u. billigst ausgeführt und sind selbe bei mir zu übergeben. Hochachtung

Julie Bach

Modistin,

im Zseböck'schen Hause

## Flechtenkranke

trodene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unträglich lästige Jucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Sebra's Flechtenod“. Gebrauch äußerlich, unschädlich. Preis 6 fl. ö. W., soll und postfrei (auch Postmarken); Nachnahme 50 fr. mehr

Bezug St. Marien-Druckerei, Danzig (Deutschland).

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.